



Merkblatt der Jugendanwaltschaft Basel-Stadt über die Entschädigung amtlicher Mandate in Strafuntersuchungen und im Sanktionenvollzug gegen Jugendliche

(Unterschiede zum Merkblatt der Staatsanwaltschaft kursiv)

1. Geltungsbereich

Dieses Merkblatt regelt die Entschädigung amtlicher Mandate durch die Jugendanwaltschaft Basel-Stadt.

Das Merkblatt findet Anwendung für die Festsetzung der Honorare bei Beendigung des Mandats während der Untersuchung, bei Erlass eines Strafbefehls, nach Einstellung des Strafverfahrens *oder bei Beendigung des Mandats im Massnahmevollzug.*

Eine davon abweichende Entschädigungspraxis der Gerichte bleibt vorbehalten.

2. Amtliche Verteidigung: Grundsätze der Entschädigung

Entschädigungspflichtig sind Aufwendungen, die in einem kausalen Zusammenhang mit der Wahrung der Rechte im Strafverfahren stehen, soweit sie notwendig und verhältnismässig sind.

Entschädigt werden grundsätzlich auch Aufwendungen im Rahmen (kantonaler) Rechtsmittelverfahren. Gleichzeitige Bemühungen für mehrere Mandate sind auf die Mandate aufzuteilen.

Zum notwendigen Aufwand der Verteidigung gehören insbesondere:

- Erforderliches Aktenstudium und ein der Bedeutung der Sache angemessenes Rechtsstudium
- Persönliche Gespräche im unmittelbaren Vorfeld von wichtigen Einvernahmen (etwa Konfrontationseinvernahmen)
- Notwendige Teilnahme an Prozesshandlungen
- *Teilnahme an Standorten in Beobachtungsaufhalten, Gutachtenseröffnungen etc.*
- *Notwendige Gespräche mit Erziehungsverantwortlichen*
- Notwendige Besuche im Gefängnis
- Erforderliche Eingaben im Vorverfahren

Grundsätzlich **nicht entschädigt** werden:

- Sekretariatsarbeit: Schreibaufgaben, Terminabsprachen, Bestellung/ Verpacken/ Rücksendung von Akten, Adressnachforschungen, Aktenablage, Erstellung der Honorarrechnung, Verfassen administrativer Schreiben, Aktenverkehr, Fotokopierzeit etc.
- Eigene Ermittlungen (zumindest wenn die Verteidigung sie durchführt, nachdem die Strafbehörde einen Antrag auf Erhebung der Beweise abgelehnt hat)
- Bemühungen in parallelen Verfahren (etwa Asylverfahren, ausländerrechtliche Verfahren)
- Kontakte mit Betreuungsstellen und sonstigen Dritten (Asylberatungsstellen, Medien etc.)
- Minimale Aufwände (Annahme des Mandats, Kenntnisnahme von Vorladungen und Bestellungs- bzw. Widerrufsverfügungen, Telefonversuche etc.)
- Soziale Betreuungszeit (besonders intensive Kontakte mit Angehörigen)
- Aufwand für trölerische Prozesshandlungen im Vorverfahren
- Wegzeit innerhalb der Region Nordwestschweiz

Die Entschädigung bemisst sich nach dem für die Verteidigung notwendigen Zeitaufwand. Für alle Aktivitäten ist der effektive Zeitaufwand in Minuten in Rechnung zu stellen (keine Standardisierungen, keine pauschalen Stundenbruchteile). Dies gilt auch für Telefongespräche.

3. Unentgeltliche Rechtsbeistände

Die Aufgabe des unentgeltlichen Rechtsbeistands beschränkt sich grundsätzlich auf die Vornahme der Prozesshandlungen und Massnahmen, die zur Geltendmachung der Zivilansprüche notwendig sind.

Im Übrigen werden die für die amtliche Verteidigung geltenden Grundsätze sinngemäss angewendet.

4. Grundsätze der Entschädigung im Massnahmevollzug

Entschädigungspflichtig sind Aufwendungen, die in einem kausalen Zusammenhang mit der Wahrung der Rechte im Vollzugsverfahren stehen, soweit sie notwendig und verhältnismässig sind.

Nicht verhältnismässig sind beispielsweise Beratungsgespräche mit Eltern erwachsener Betroffener oder selbständig verordnete soziale Betreuungs-/Beratungszeit bei Eltern minderjähriger Betroffener, das Wieder-Aufrollen des rechtskräftig abgeschlossenen Strafverfahrens etc.

Das Mandat wird beendet, wenn der dafür anlassgebende Umstand wegfällt.

5. Barauslagen

Entschädigt werden notwendige, effektive (nicht pauschale) Barauslagen, namentlich:

- Porto und Telefonauslagen (effektive Gebühren bzw. Kosten)
- Kuriergebühren (effektive Kosten)
- Auslagen für Übersetzungen
- Fotokopien (CHF --.25 pro Fotokopie)

Nicht entschädigt werden etwa:

- Amortisation von Computer- und Telekommunikationsanlagen
- Telefon- und Internetgebühren u. ä. bei Bestehen von «Flat Rate»-Abos
- „Kleinspesenpauschale“, Kleinmaterial, Schreibmaterial etc.
- Reisespesen (Ausnahme: Bei Verteidigern ausserhalb der Region Nordwestschweiz, respektive bei Verfahrensübernahme aus anderen Kantonen mit auswärtigen Anwälten (öffentliche Verkehrsmittel: effektive Kosten 2. Klasse; Autospesen CHF --.70 pro Fahrkilometer))

Mehrwertsteuer wird auch für Barauslagen entrichtet, es sei denn der Anwalt hat bereits einen Mehrwertsteuerzuschlag darauf bezahlt. Die Berechtigung einer entsprechenden Forderung ist auszuweisen.

6. Honorarnote

Die Honorarnote ist mit einer transparenten Aufstellung (Aufwendungen, Barauslagen und allfälliger MwSt) und einem Gesamtbetrag auszuweisen. Die Rechnungspositionen sind einzeln aufzuführen, damit der Aufwand überprüft werden kann. Jede Tätigkeit ist nach Datum, Art (Aktenstudium, Brief, Telefon, Besuch, Zeugeneinvernahme etc.), Bezugsperson und Zeitaufwand aufzuführen. Auch Wartezeiten sind zu vermerken. Je ungewöhnlicher eine Aktivität ist, desto mehr bedarf sie der Erklärung. Mehrwertsteuernummern sind auf der Rechnung stets anzugeben.

7. Stundenansatz

Der Stundenansatz beträgt:

- für **amtliche Mandate** grundsätzlich CHF 200.-- (vgl. Appellationsgerichtsentscheid BES.2016.5 vom 22.2.2016, BJM 2013 S. 331; bei MwSt-Pflicht zuzüglich 8%) zuzüglich eines Zuschlages von 33% bei Nacht-, Wochenend- und Feiertageinsätzen;
- für **beigezogene Substituten** 1/3 – 2/3 des ordentlichen Honorars;
- für **Übersetzungen** grundsätzlich CHF 70.-- zuzüglich evtl. MwSt.

8. Rückforderung

Soweit es die finanziellen Verhältnisse erlauben und die Voraussetzungen gemäss Art. 426 StPO gegeben sind, ist der Betrag der amtlichen Verteidigung dem Betroffenen *resp. seinen Eltern* ganz oder teilweise in Rechnung zu stellen.

Der Leitende Jugendanwalt, 25.8.2016